

**Aus der Plauderecke**

Von F. R. R.

(Fortsetzung.)

Aber wiederum habe ich auch solche gefannt, die nicht einmal, sondern zwei- und dreimal draußen waren, und jedesmal, wenn sie zurückkamen, nicht genug erzählen konnten, was sie gesehen und gehört und welche unglücklichen Eindrücke sie in der alten Heimat empfangen hatten.

Es kommt eben immer darauf an, mit was für Augen man das Land seiner Vater betrachtet. Wer als „Grüner“ nach Amerika überkommt, der pflegt zunächst an allem etwas auszusehen zu haben aus dem einfachen Grunde, weil er alles an den Vorstellungen abmisst und beurteilt, in denen er aufgewachsen ist. Und nicht anders ist so jemand als „gemachter Mann“ sich drüben wieder leben läßt; unwillkürlich spielen seine amerikanischen Begriffe und Vorstellungen in die Beurteilungen der dortigen Verhältnisse hinein. Und durch's Vergrößerungsbild sieht zuletzt alles komisch aus.

Im Jahre 1907 konnte ein alter Farmer aus dem Westen sein Heimweh nach Deutschland nicht mehr bewähren. Der Entschluß zu reisen, wurde zu Tat. Wohlbehalten kam er nach leidlicher Seefahrt in Hamburg an, und dann ging's weiter nach der geliebten Heimat hin. Aber es regnete einen und den andern Tag, und unser Freund bekam kalte Füße und wurde so verknüpft, daß er mit dem nächsten Dampfe, schon die Rückreise antrat.

Zum Reisen gehört auch eine Portion Geduld. Man soll sich nicht sofort entmutigen lassen, wo einmal etwas gegen den Strich geht. Man will doch auch hernach von seinen Reisen und Reiseerlebnissen etwas zu erzählen wissen. Und die kleinen Störungen, die etwa mit unterliegen, pflegen in der Erinnerung später die interessantesten Kapitel oft auszumachen.

Vor allem aber sollte jeder, der sich reisefertig macht, vorher einen festen Reiseplan entwerfen. Vielleicht warten Vater und Mutter und liebe Geschwister auf ihn. Sie haben das erste Anrecht an ihn, und ihnen gehört der erste Gruß und Händedruck in der Wiedersehensstunde. Aber wer etwas haben will von einer Deutschlandreise, der sollte sich nicht damit begnügen, von Verwandten zu Verwandten, von Freunden zu Freunden zu reisen, sondern der sollte sich sein Vaterland, das er vielleicht über die Grenzen seines heimatischen Kreises hinaus noch garnicht kennt, einmal genau ansehen in Süd und West und Nord und Ost. Es verlohnt sich der Zeit und auch der Kosten. Nicht nur hat Deutschland manche durch Natur Schönheit und romantische Lage anziehende Punkte, die man gesehen haben muß, um mitreden zu können, sondern überall und allenthalben auch wandelt der Fuß auf historischem Boden, überall begegnet das Auge geschichtlichen Stätten, wetterbarten Zeugen von Kämpfen und Siegen, von harten und freundlichen Zeiten, denen zudem die Sage nicht selten ihr schillerndes Kleid angebahnt hat.

**Gingefandt.**

Vielleicht kann mir einer der geschätzten Leser Auskunft geben, was es eigentlich mit dem Hellscheu auf sich hat. Ich habe davon gehört, daß es Leute geben soll, die Dinge schauen, welche andern verschlossen sind, die mitten in der Nacht sehen, was am Tage vor sich geht und im Voraus oft wissen, was die Zukunft bringen wird. Nun habe ich kürzlich am hellen, lichten Tage etwas gesehen, was viele andere nicht gesehen haben und ich bin nicht recht klar, ob das nicht auch Hellscheu war. Kamen da ein paar schulpflichtige Kinder aus der Stadt heraus mitten die Straße entlang mit Hunden, die für die Hühnerjagd zur Abgrenzung zu sein schienen; denn im Augenblicke sah ich einige Hühner, die die Straße absperrten, erwidert und trugen sie den Kindern zu. Ich sah das alles ganz deutlich und gewahrte dann eine Frau, die eilig aus einem Hause heraus kam und die Kinder, ehe sie die Hühner aufnehmen und verbergen konnten, samt ihren Hunden betriebl, und drei tote Hühner aufhob.

Ich erzählte dies einem Freunde und fragte ihn, ob so etwas bei hellstem Tage wirklich vorkommen könne. „Ja“, sagte er, „auch ich habe ähnliches schon gesehen. Und als ich ihn verwundert anfab, lachte er und entgegnete: „Zum Verwundern ist es nicht, denn die es sehen sollten, sehen es nicht.“ So war das also Hellscheu, sprach ich, und er meinte: Na, wohl kein.

Wenn mir einer der geschätzten Leser nun Aufklärung geben könnte, wäre ich ihm dankbar.

X. 7).

Nachricht: Ich hoffe, daß der neue Präsident sich etwas aus Hellscheu versteht. Schaden könnte es nicht, denn es ist noch manches laut, was vom Augenblicke nicht besser wird.

Gerade als wir zur Presse gehen wollten, wurde uns telefonisch mitgeteilt, daß sich Herr, demokratischer Kandidat für Staats-Senator von diesem Distrikt gebeten, und Senator Geo. W. Wille von Randolph erwählt wurde.

**Die Wahl.**

Die Präsidentenwahl ist vorüber und obwohl die Berichte noch sehr spärlich einlaufen, so können wir doch mit Bestimmtheit die Wahl des republikanischen Kandidaten William V. Taft von Ohio berichten. Obwohl die republikanischen Mehrheiten im Osten durch die Popularität des Herrn William Jennings Bryan von Nebraska, bedeutend reduziert wurden, und Herr Bryan, sowie das ganze demokratische Ticket im Staate Nebraska siegen, so waren die Republikaner im Osten, und hauptsächlich im Staate New York, welcher Taft eine Mehrheit von über 200,000 Stimmen gab, zu stark, und der Freund des Volkes vom Westen mußte zum dritten Male eine Niederlage erleiden.

Der demokratische Kandidat für Gouverneur von Nebraska A. G. Schallenberger wurde mit einer Mehrheit von nahezu 10,000 erwählt und die nächste Legislatur wird im Senat sowie im Repräsentantenhaus eine demokratische Mehrheit aufzuweisen haben.

Knox County gibt eine Mehrheit von nahezu 400 für das demokratische Ticket und wurde W. D. Hunt, republikanischer Kandidat für County-Anwalt mit über 300 Stimmen geboten. Die Zerlegung Knox Countys wurde mit einer ungeheuren Mehrheit geboten, und wird die Frage bis nächsten Herbst ruhen und dann, nachdem die Farmer ihre Steuern für 1908 bezahlt haben, mit voller Kraft wieder zum Vorschein kommen.

Die Wahl in Bloomfield und Morton Township.

	Morton Twp.	Erste Ward.	Zweite Ward.	Total	Rechnung
Präsident Taft	56	57	50	163	
Bryan	75	81	89	245	82
Gouverneur Schellon	43	64	51	158	
Schallenberger	70	77	84	238	90
Kongress Hood	44	62	57	163	
Gatta	79	80	79	238	75
Senat Britte	38	60	53	151	
Arty	85	88	84	257	106
Repräsentant Galbreith	40	44	43	127	
Falcoit	79	96	92	267	131
Kür neues County	80	116	116	312	254
Wegen	45	8	5	58	
Countyanwalt	76	95	89	260	123
Amst	49	49	46	147	
Peterion	49	49	46	147	
Township Schaymeister	49	63	63	175	
Miller	76	81	73	230	65
Polle	55	66	77	198	
Township Clerk	73	75	60	208	13
Johnson	56	84	71	211	22
Henry Gerbard	68	56	65	189	
Wegge Heberleher	49	49	49	147	
Rechtsanwalt für erste Ward	93	93	93	289	144
Blanc					
J. A. Barge					

**Totales.**

Hans Saz begab sich am Dienstag nach Sioux City, um seine fränke Frau, welche sich im dortigen lutherischen Hospital befindet, zu besuchen.

Am nächsten Samstag Abend findet die regelmäßige Versammlung der Freiheit-Voge No. 8 statt, und sind die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Frau Delle Wohlert von Kideis, Iowa, besand sich letzte Woche bei ihren Eltern, Herrn und Frau Carl Hamann, 4 Meilen nord von Bloomfield, auf Besuch.

Wegen einer Verwechselung der Daten der „Lodes Trail“ Theatergesellschaft, wird besagte Gesellschaft nicht am 6. November hier auftreten, wie wir in letzter Nummer berichteten.

Der Farmer John Puls, welcher von Bloomfield, in letztem aus dem St. J. als Mitglied in der dortigen, wohnt er sich einer Operation wegen eines Bruches unterzogen hatte, zurückgekehrt.

Unser Freund Peter Dieblich lehrte letzte Woche behalten von seiner Deutschlandreise nach Knox County zurück. Herr Dieblich besand sich am Montag in Bloomfield, verkehrte aber, bei uns vorzusprechen.

Andrew Jenken von Ida Grove, Ida County, Iowa, kamte durch Grobmann, Suckstorf und Phillips die frühere John Vater Farm, 6 1/2 Meilen nordwest von Bloomfield, für \$72 per Aker. Herr Jenken nimmt im Frühjahr Besitz.

Janag Kemmer kaufte diese Woche von Victor Schindvall besten 80 Aker Land, 3 1/2 Meilen nordwest von Bloomfield für \$100 per Aker. Land im östlichen Teil Knox Countys bewährt sich als wertvolle Goldgruben und kann man es den Westen im westlichen Teil des Countys gar nicht verdienen, daß sie sich nicht von und lockeren wollen.

In Pierce County, etwa 13 Meilen von hier, nach am 27. Oktober, Herr Hans Krohn, infolge eines Rückenleidens. Herr Krohn erreichte ein Alter von 23 Jahren und war ein Mitglied der Modern Woodmen of America. Die Beerdigung fand am letzten Freitag in Pierce County statt, wobei Pastor J. R. Kabe von hier amtierte.

Unser Freund Wm. Gramkau von in der Nähe von Scholes, Nebraska, hatte bei der kürzlich in Dallas, S. D., stattgefundenen Land-Lotterie das Glück, die niedrige Nummer 246 zu ziehen. Herr Gramkau begab sich bereits letzte Woche dorthin um sich die Gegend zu befehen, und wird, wenn es ihm dort gefällt, im März seine Eintragung machen.

Suckstorf, Phillips und Grobmann verkauften diese Woche die Farm Farm, 5 Meilen Ost und 1 Meile West von Bloomfield, an George Kideis von Crawford County, Iowa, für \$50 per Aker. Kideis ist ein Neffe der Gebrüder John und August Suckstorf und wird in etwa einem Monat nach Bloomfield verziehen und das Wohnhaus des Herrn Aug. Suckstorf in der zweiten Ward beziehen.

John Grobmann machte letzte Woche einen Handel mit Andy Sobler, wobei er seinen Anteil in die Farm 3 1/2 Meilen südwest von Bloomfield für das Datum Eigentum in Clayton Addition ver-tauschte. Grobmann erhielt in den Handel \$56 für sein Land und bezahlte \$2500 für das Eigentum. Herr Grobmann und Frau bezogen sofort ihr neu erworbenes Eigentum und werden dasselbe als ihre zukünftige Heimat betrachten.

„A Gay old Girl“, Gesellschaft von 26 Personen, wird am Dienstagabend, den 10. November im Pospelbil Theater das komische Theaterstück selbigen Namens aufführen. Diese Gesellschaft, unter Leitung des Komikers Reginald Poole, soll eine der besten sein welche jemals den Westen durchzogen und sollte ein jeder, der sich für komische Theaterstücke interessiert, nicht verfehlen, dasselbe zu sehen. Eintrittspreise: 25, 35 und 50 Cents.

Wir möchten Korrespondenten der „Germania“, welche Artikel zur Veröffentlichung einbringen, hierdurch bitten, besagte Korrespondenzen oder Artikel zukünftig mit ihrer Unterschrift zu versehen, da dieselben sonst schwerlich Aufnahme finden werden. Wir werden jedoch den Namen des Einbringers nicht veröffentlichen, wenn dies nicht gewünscht wird. Wir müssen aber wissen, wer der Einsender ist, damit wir uns im Falle von Unannehmlichkeiten, welche anonyme Korrespondenzen oftmals mit sich bringen, verteidigen können.

Farmer Emil Lewis nebst seine Gattin und Schwiegermutter, Frau Hagedorn, welche sich über eine Woche in der Nähe von Greighton und Lynch bei Bekannten, den Farmern John Malz, Wm. Grunte und John Kohmeier zum Besuch aufhielten, kehrten von dort letzten Sonntag wieder zurück. Herr Lewis lobt die dortige Gegend sehr und wie er sich ausdrückte, sind unsere früheren Gering County Farmer, welche dort hinzogen, gut situiert und kommen schnell vorwärts, welches wir ihnen von Herzen gönnen. West Point Volksbl.

Als sich der stets vergnügte Schankwirt Fry Koops kürzlich auf der Reise nach Dallas, Süd-Dakota, befand, um sein Glück in Ostel Sams Land-Lotterie zu versuchen, nahmen an einem Abend, oder während der Nacht, Einbrecher die Gelegenheit wahr, und brachen durch ein Fenster im hinteren Teil seines Gebäudes in die Wirtschaft und beraubten den biederen Wirt um \$8, welches sich im „Cash-Register“ befand, und etwa \$70 wert in Schnaps und Cigaretten. Herr Koops hat keine Spur von den Dieben, hat aber das Fenster, durch welches die frechen Kerle eindrachen, mit eisernen Stangen vergittert und hofft er hierdurch einen zweiten Einbruch zu verhindern.

John Grobmann und Frau nebst Mutter kehrten kürzlich von einem längeren Besuche bei der Familie Henry Dargens in der Nähe von Grand Island zurück. Freund John mußte, daß er irgendwo in Nebraska eine Gouline habe, wußte aber nicht wo, und als er sich letztes Frühjahr in Grand Island zur Großzügigkeit der Hermanns-Söhne befand, erkundigte er sich über den Verbleib der Gouline und fand später, daß dieselbe verheiratet sei und in Hall County wohnte. Obwohl sich die beiden Verwandten niemals gesehen hatten, und beide schon lange in diesem Lande wohnen, war die Freude des ersten Zusammentreffens und Bekanntschaft beiderseits eine recht große.

Ein Gänsebraten ist doch etwas sehr Feines. So dachte auch ein Einwohner Bloomfields, und aus diesem Grunde besorgte er sich am Dienstagabend ein Paar schöne Gänse und eine Ente. Selbige wurden in eine Kiste gepackt und in den Garten gestellt. Nun erzählte er von dem schönen Braten und dem Gänsebraten und dann die Gänseleber — ach, das ist doch etwas sehr Feines — und ihm lief das Wasser im Munde zusammen. Als er jedoch die Gänse am andern Morgen brieden wollte, mußte er die traurige Entdeckung machen, daß die Gänse fort waren, die Ente jedoch ruhig in ihrem Kasten lag. Dies arme Ding konnte ja leider nicht erzählen, ob die Gänse fortgeflogen, oder ob sie sonst jemand gefressen hat, und mußte der Besitzer der letzten Gänse betrauert weitergehen und denkt gewiß: „Gestern lief dir das Wasser im Munde zusammen und heute läßt der Gänsebraten zu Wasser.“

Ein Haus zu vermieten. Seher R. R. Kante.

**Unsere Herbst- u. Winterwaren**

treffen jetzt täglich bei uns ein und bestehen dieselben aus den schönsten

**Kleiderstoffen und Novitäten**

welche jemals in Bloomfield gezeigt wurden. Auch haben wir eine vortreffliche Auswahl in

**wollene Bettdecken**

Auch haben wir eine unübertreffliche Auswahl in

**Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe**

sowie eine frische und vollständige Linie in

**Spezereiwaren.**

Stets freundliche und zuvorkommende Bedienung.

**H. S. Kloke & Co.**

**„Anzüge vieler Muster..“**

werdet Ihr hier vorfinden.



Röcke mit zwei oder drei Knöpfen, Taschen die statt in das Zeug geschnitten, daran angenäht sind; andere die mit einem Stück Zeug gedeckt sind; wieder andere die mit einem Knopf zugentüpft werden. Wir haben Anzüge die als Muster der Modernheit gelten und dann auch solche die sich durch Bescheidenheit auszeichnen, aber in einer Hinsicht sind diese verschiedene Muster sich gleich, nämlich:

**Alle sind von bester Qualität,**

so gut wie Geld die Ware kaufen kann. Unsere Knaben-Anzüge sind nicht zu übertreffen, Qualität und Herstellung sind nur die bevorzugtesten. Vergesst nicht, daß wir stets der Knaben bedacht sind.

**Wir haben Schuhe für Alle!**

Die Simon Kleiderhandlung.  
**Peter W. Piewer, Geschäftsführender Partner.**